

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 36  
  
**Artikel:** Einen Rohköstler in's Stammbuch  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-461750>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Heine — Letzte Gedichte

## GUTER RAT

Gieb ihren wahren Namen immer  
In deiner Fabel ihren Helden;  
Wagst du es nicht, ergeht's dir schlimmer:  
In deinem Eselbilde melden  
Sich gleich ein Dutzend graue Toren —  
„Das sind ja meine langen Ohren!“  
Ruft jeder, „dieses gräßlich grimme

Gebreie ist ja meine Stimme!  
Der Esel bin ich! Obgleich nicht genannt,  
erkennt mich doch mein Vaterland,  
mein Vaterland Germania:  
Der Esel bin ich! I-A! I-A!“  
Hast einen Dummkopf schonen wollen,  
Und zwölfe sind es die dir grollen.

### Ein Arbeiter, der eine Realschule nicht besuchen kann!

In der „Gosfauer Zeitung“ vom 23. August 1928 schimpft ein Einsender über die heutige Schule und mahnt Schulkollegen und Familienväter zum Nachdenken. Denn „es wäre gerade Grund genug vorhanden, diese Angelegenheiten einmal gehörig unter die Lupe zu nehmen. Es kommt sonst noch so weit, daß ein Arbeiter, der eine Realschule nicht besuchen kann, nicht einmal seinen Jahrestag ausrechnen und seinen Namen richtig schreiben kann.“

Wir haben die Angelegenheit unter die Lupe genommen und herausgefunden, daß der Einsender ebenfalls ein Arbeiter ist, der die Realschule nicht besuchen kann. Und es wäre ihm doch so sehr zu gönnen. —

\*

### D, diese Saffa!

Kommt da ein altes Mütterchen aus dem hintersten Krachen des Emmentales nach Bern und steht kopfschüttelnd vor dem „Saffa-Plakat“, ohne dessen Sinn zu erfassen. Plötzlich sagt es zu den Umstehenden: „Vor zwei Jahrä händsi gäng vo där Guala brichtät, und iez händsi z' Bärn innä sonäs chaibä Gsfürm mit därä Saffa. Was ischt ächt das wohl wie-där fürnäs Lueder?“

\*

In der Komitee-Sitzung wurde die Frage eines Kinderfestzuges anlässlich der Eröffnung der Saffa besprochen. Eine urchige Bernerin meinte: „Zg bi degägä, bi de Chinger hei d'Manne au gäng ä chlei d'Sang im Spiu g'ha.“



### Albanien in Erwartung

Im Lande von Albanien  
Wird bald auf allen Fahnen  
Der Adler sich bekronien  
Und allerorts wird's klonien:  
„Seil Zogu von Albanien,  
All Deine Untertanen  
Durch Akklamationen  
Sie werden Dir betonen  
Wie nötig dies bekronien  
Nach alten Traditionen!“  
Europas's Demokratien  
In Aergernis geratien,  
Wenn neue Königreichien  
Als gottbegnadet Zeichien  
Sich wieder konstituieren.  
Wer wird sich wohl blamieren?  
Wir sind nicht Bagabundien,  
Mitglied vom Völkerbundien;  
Wir lieben sehr Italien  
Weil's viel für uns tat zahlen,  
Weil wir im Grund genommen  
Von ihm den Stupf bekommen  
Den König zu genehmien  
Weil es ihm so bequemien,  
Denn solcherlei Staatsformien  
Das imponiert enormien.  
Hoch Achmed Zogu's Lebien  
Vom Vaterland umgebien!  
Es wird Dir Hymnen singien  
Bis man Dich wird umbringien“.

Erst Bohng

\*

Ein preussisches Regiment hatte einst Order erhalten, auf der Ebene von W. vor den Prinzessinnen zu defilieren. Der Weg dorthin war weit und das Wetter schlecht, sodaß der General befahl, für den Marsch die Exzerzierhosen über die weißen Paradehosen anzuziehen. Also wurde getan. Man marschiert eine Stunde, da werden in der Ferne plötzlich die Wagen der Prinzessinnen gesichtet. Geistesgegenwärtig ruft der befehlshabende Offizier: „Die Hosen herunter! Die Prinzessinnen kommen!“

### Perpetuum nobile

(Nach bekannter Melodie)

Als die Römer frech geworden  
sim-se-rim-sim-sim-sim-sim  
flogen sie nach Arktis Norden;  
sim-se-rim-sim-sim-sim-sim  
vorne mit Trompeten-Schall  
te-rä-tä-tä-tä-te-tä  
flog der Flugzeug-General:  
te-rä-tä-tä-tä-te-tä  
Herr Nobile, varus?  
wau-wau-wau-wau-wau-wau  
Herr Nobile varus!  
schnäde-räng-täng = schnäde-räng-täng  
schnäde-räng-täng = schnäde-räng-täng.  
In der Arktis aber halbe,  
sim-se-rim-sim-sim-sim-sim  
hu, wie blies der Wind so kalte;  
sim-se-rim-sim-sim-sim-sim  
daß der Flugzeug-General  
te-rä-tä-tä-tä-te-tä  
mit dem Schnellzug fuhr zu Tal!  
te-rä-tä-tä-tä-te-tä  
Redde mit! Malmgreen!  
wau-wau-wau-wau-wau-wau  
Redde ceterosque!  
schnäde-räng-täng = schnäde-räng-täng  
schnäde-räng-täng = schnäde-räng-täng.

Veriferus

1) Gib mir zurück  
2) Auch die Uebrig'en

\*

### Der Spießer am Strandbad

Durch dieses Loch der Lodenwand  
Guck ich ins schönste Badenland.

\*

### Einem Rohköstler in's Stammbuch

Hast Hunger du, so füll' den lären Bauch  
Im Waldeschatten gut mit Bärenlauch.

\*

In der Religionsstunde behauptet eine Schülerin, die Juden hätten es in der Wüste so lange ausgehalten, weil in der höchsten Not Mammon vom Himmel gefallen sei.